



(Domkreuzgang/Innenhof Dom in Merseburg ©Christian Scheinost)

„GLAUBE. Der Beweis für das Unmögliche.“

(© Frank Wisniewski)

IMPULS zum 27. Sonntag im Jahreskreis - ERNTEDANK

Der oberpfälzische Mundartdichter Hermann Lahm schreibt: „Mit Lob, Anerkennung und Aufmunterung sind manche Menschen geiziger als mit Geld!“ Lob und Anerkennung sind wichtig für jedes menschliche Leben. Im Blick auf psychologische Prozesse sind sie der wichtigste Schlüssel zum Erfolg. In unserer heutigen modernen Welt, gerade in den westlichen, immer noch reichen Industrieländern muss eigentlich niemand hungern. Im Gegensatz zum Gazastreifen gibt es bei uns genug zu essen, und soziale Systeme wie auch die Einrichtung der Caritas, der Tafeln, Kleiderkammern etc. unterstützen die Menschen. Und doch hungern auch viele Menschen, nämlich seelisch. In unserem Land leiden derzeit rund 4 Millionen Menschen akut unter einer behandlungsdürftigen Depression. Wenn Seele, Geist und Körper nicht im Einklang sind, haben die Zivilisationskrankheiten wie zum Beispiel Bauchschmerzen, Verdauungsprobleme, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schlappeheit, Schlafstörungen, Herzrasen oder Kreislaufprobleme freie Bahn. Missachtet man die Warnsignale, streikt der Körper weiter, es geht dann bis zum totalen Burnout, Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Lob und Anerkennung spielen nicht nur für das private und gesellschaftliche Leben eine wichtige, sinnstiftende Rolle. Sie haben auch im kirchlichen Handeln schon seit Jahrhunderten Einzug gehalten. Es ist die Werkgerechtigkeit gegen die einst Luther wortreich wetterte. Es ist eine Haltung, die wohl in allen Christinnen und Christen mehr oder weniger, entsprechend ihren Lebensgeschichten und –prägungen vorhanden ist: Leistungen zu erbringen, um Gott wohlgefällig zu sein. Doch Gott ist kein „deutscher Michel“, kein Buchhalter, der die Menschen nach Leistung beurteilt. Auch lassen sich keine Ansprüche an Gott stellen, wenn der Christ, die Christin gemäß Gottes Gesetz lebt. Alles, was wir haben ist letztlich ein Geschenk aus Gottes Hand, das wir durch die Fähigkeiten, die Gott uns gegeben hat, mitgestaltet haben. So ist es auch mit dem Glauben. Er ist ein Geschenk Gottes an jeden Menschen, das er annehmen oder ablehnen kann. Er ist eine Haltung des Vertrauens, des Nichtwissens, des „Loslassens von einer Machermentalität“ Diese Haltung gilt es natürlich einzuüben und in sich wachsen und weiterentwickeln zu lassen.

In der Gemeinde des Lukas gibt es unterschiedliche und auch falsch verstandene Rollenverständnisse. Im Korintherbrief schreibt Paulus: „es gibt unterschiedliche Gnaden

-gaben, aber nur den einen Geist, unterschiedliche Ämter und Dienste und nur den einen Herrn.“ In der Lukanischen Gemeinde gab es trotzdem Über- und Unterordnungen, die zu Unfrieden und Streit in der Gemeinde führten. Lukas nimmt dieses Gleichnis, das wir an diesem Sonntag hören, in sein Evangelium auf, um den Christinnen und Christen eine wichtige Haltung auf ihrem Glaubensweg mitzugeben. Der Glaube muss nicht groß sein, er kann sehr klein, „schwach“ sein und trotzdem hat er eine große Wirkung, einen mächtigen tiefwurzelnden Maulbeerbaum und mag sogar Berge zu versetzen. Und nicht ich mache das, sondern ich lasse Gottes Kraft durch mich wirken. Der Glaube an Gottes mich beschenkende Gegenwart zeigt sich auch im heutigen „Erntedankfest“. Das, was wir an den „Erntealtären“ sehen, ist ein Ausschnitt von dem, was uns die Erde, der Schöpfungsraum Gottes, durch unserer Hände Arbeit schenkt. Es die Hoffnung, dass Gott diese Erde und die Menschen wichtig sind und dass wir als Menschen ihn als Schöpfer und Herrn, als barmherzigen mütterlichen Vater lieben. Wir sind eingeladen uns zu freuen über das Geschenk des Glaubens, über die Gaben dieser Erde, über alle Geschöpfe, die mit uns leben und dankbar zu sein.

Lesen der Bibelstelle Lk 17, 5-10 – Gebetsvorschlag/Meditation

Uns unendlich liebender Schöpfergott,
solange Du mitgehst,
werden wir im Geschenk des Glaubens,
der sein Vertrauen auf Dich setzt, stets erfahren,
dass Du allein alles zum Guten führst.
Solange Du mitgehst
solange werden Menschen einander zum Leben verhelfen,
mit aller Liebe, derer sie fähig sind,
mit dem Brot, das sie teilen,
mit der Zeit, die sie füreinander bereithalten.
So geh mit uns Christus,
damit wir Dich als Grund unseres Lebens und Glaubens erfahren
und einander Liebe und Hilfe schenken, die das Leben reich und erfüllt machen. Amen.

DER GLAUBE,

klein und schwach,
wie ein Senfkorn,
groß und stark,
wie ein Maulbeerbaum

verändert dich:

Gott ist bei dir,
du kannst Unmögliches möglich werden lassen.

DER GLAUBE,

ist ein unverdientes Geschenk
aus Gottes Hand.

**Glaube sagt DU
und nicht ICH.**

DER GLAUBE,

öffnet den Blick auf Gott

und seine Lebensgaben,
auf die vielfältigen Gaben der Schöpfung,
auf das Wunderbare
und Einzigartige des Lebens,

auf den Menschen

als Mann und Frau,
Gott ebenbildlich.

DER GLAUBE,

**lädt dich, mich, uns alle ein
dafür DANKE zu sagen.**